

Suchbegriff: Hamburg schockt i.Zshg.m. App, Geocaching-Aktion, Defibrillator

Medium: Deutsches Ärzteblatt (A) 3 Erscheinungen

Ausgabe: 20/21

Verbreitete Auflage: 330.166 Reichweite: 921.163 Anzeigenäquivalenz: 15.495 €

Montag, 21. Mai 2018
Seite: 1012 / Mitte links
Fachzeitschrift / wöchentlich

78.234 - 6 - BS - ZS - 34987164 -

Hamburg schockt Plötzlichen Herztod vermeiden

Mit der App „Hamburg schockt“ will der Arbeiter-Samariter-Bund Hamburg eine schnelle Hilfe in Notfallsituationen schaffen. Über die Anwendung lässt sich unter anderem ein direkter Notruf absetzen. Zudem stellt sie eine Kurzanleitung zur Ersten Hilfe bereit, um die kritischen Minuten bis zum Eintreffen der Rettungskräfte zu überbrücken. Der strukturierte und mit Abbildungen versehene Ablaufplan soll Ersthelfer bei der Herzdruckmassage unterstützen. In einer Kartenübersicht werden außerdem alle zum Zeitpunkt der Suche in der Nähe befindlichen automatisierten externen Defibrillatoren mit detaillierten Angaben zum Standort angezeigt. Eine Suchfunktion ermöglicht die Kartendarstellung des unmittelbaren Umkreises.



Anbieter: Arbeiter-Samariter-Bund Sozialeinrichtungen (Hamburg) GmbH

Datentransport: Kommunikation wird verschlüsselt via https.

Offlinemodus: Die Nutzung ohne Internetanbindung ist nur eingeschränkt möglich.

Service: Die App zeigt an, ob ein Ersthelfer vor Ort ist.

Registrierung: Es ist keine Registrierung erforderlich.

Kosten: Die App ist kostenfrei und enthält keine Werbung.

ZTG-Prüfunterlagen: <http://daebl.de/qq54>



App im
iTunes-Store



App im
GooglePlay-Store

Foto: vegestock.aonbe.com [1]

Die App gibt es mittlerweile auch für die Städte Berlin, Frankfurt am Main, Hannover, Kassel, Leipzig, Lüneburg und für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. *kk*

Fazit: Die Prognose von vielen Patienten mit plötzlichem Herztod ist durch fehlende Erst-/Laienhelfer leider oft schlecht. Die App „Hamburg schockt“ kann in diesem Zusammenhang wertvolle Unterstützung für die Durchführung der Herzdruckmassage, aber auch in der Lokalisation von externen Defibrillatoren bieten und so die Hemmung vor einer Ersthilfe senken. Es wäre daher wünschenswert, das Konzept des ASB auf noch mehr Städte auszuweiten und auch besser zu bewerben. Hilfreich wäre zudem eine sprachgesteuerte Anleitung für die Herzdruckmassage.

Prof. Dr. med. Peter Radke, Neustadt